

**DEUTSCHES
AUSWANDERER
HAUS**

BREMERHAVEN

GERMAN EMIGRATION CENTER



SCHULMATERIALIEN ZU DEM BUCH
»FLUCHTGESCHICHTEN. AUS UND NACH DEUTSCHLAND.
BIOGRAPHIEN UND HINTERGRÜNDE. 1933–2011.«

HINWEISE FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER
ANREGUNGEN FÜR DEN SCHULUNTERRICHT
ZUM THEMA FLUCHT UND ASYL

VON KARIN HESS
BILDUNG UND KOMMUNIKATION
DEUTSCHES AUSWANDERERHAUS BREMERHAVEN

HINWEISE FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER
ANREGUNGEN FÜR DEN SCHULUNTERRICHT
ZUM THEMA FLUCHT UND ASYL
VON KARIN HESS



INHALT

1. Zielgruppe der beiliegenden Unterrichtsmaterialien
2. Migrationsforschung im Deutschen Auswandererhaus
3. Lernziele
4. Einordnung Rahmenpläne (z. B.: Bremen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen)

1. Zielgruppe der beiliegenden Unterrichtsmaterialien

Die Materialien dieses Buches sind für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I & II (14–19 Jahre) geeignet. Migration, oder hier im speziellen das Thema Flucht, kann als interdisziplinäres Thema in mehreren Fächern behandelt werden. Es bietet sich somit als fächerübergreifendes mehrtägiges Projekt an (Projektwoche), kann aber auch als eigenständiges Thema in nur einem Fach behandelt werden.

2. Migrationsforschung im Deutschen Auswandererhaus

Ein Besuch des Deutschen Auswandererhauses als Vorbereitung für die Behandlung der Migrationsthematik im Unterricht ist sehr zu empfehlen. Im Deutschen Auswandererhaus steht die Vermittlung von Migration als einer menschlichen Verhaltensweise im Vordergrund. Unter Migration werden alle Wanderungsformen verstanden: von Arbeitsmigration bis hin zu Flucht und Vertreibung.

Migration wird dabei nicht als eine temporäre Erscheinung verstanden, sondern als eine Verhaltensweise, die in der Regel immer dann von Menschen umgesetzt wird, wenn sich ihre Lebensumstände verschlechtern oder ihr Leben in Gefahr ist. Diese Situationen sind nicht nur immer wieder in der Geschichte aufgetreten, sondern werden auch in der Gegenwart durch längerfristige Entwicklungen und aktuelle Ereignisse bedingt.

Die Flucht von Menschen aus ihrer Heimat muss, wie auch bei allen anderen Migrationsformen, als gesamter Prozess betrachtet werden, der das Leben und die Fluchtumstände im Herkunftsland genauso berücksichtigt, wie die während der Flucht gemachten Erfahrungen und die Aufnahme im Zielland. Die Fluchterfahrung wird zu einem Teil der Familiengeschichte und prägt häufig noch die kommende Generation.

Die Biographien in dem Buch »Fluchtgeschichten« funktionieren als Mittler zwischen Mikro- und Makrogeschichte. Sie geben Einblick in soziale Netzwerke, die einen wesentlichen Bestandteil von Migrationsprozessen darstellen. Sie ermöglichen es, strukturelle Rahmenbedingungen von Fluchtursachen, Fluchtrouten und Aufnahmebedingungen in den Zielländer aufzeigen.



Der Migrationsexperte Klaus J. Bade schreibt im Vorwort des Ausstellungskatalogs des Deutschen Auswandererhauses: »Die Geschichte bietet keine Patentrezepte für aktuelle Probleme, aber historische Grunderfahrungen als Orientierungshilfen für das Verständnis der Gegenwart und die Gestaltung der Zukunft.«

Daran anknüpfend sollen die vorliegenden Anregungen für den Schulunterricht eine Hilfestellung bieten: Sie enthalten sowohl Biographien von Personen, die während des Nationalsozialismus aus Deutschland fliehen mussten, als auch die Lebenswege von Menschen, die seit 1980 in Deutschland Schutz gesucht haben. Ausführliche Hintergrundinformationen zu der Auswahl der Biographien finden sich im Buch (Seite 8, 12 ff.) Zusätzlich finden sich Begleittexte rund um die neun Biographien, Graphiken sowie weiterführende Literatur- und Linklisten als PDF-Dokumente hinterlegt.

3. Lernziele

Die persönlichen Geschichten in dem Buch »Fluchtgeschichten« dienen als Anknüpfungspunkt für die Vermittlung einer Vielzahl von Aspekten, die sich an das Thema Flucht anknüpfen lassen: Asyl, Menschenrechte, Migration, »Klimaflüchtlinge«, Globalisierung, Ressourcenverteilung, Integration, Diskriminierung, kulturelle Vielfalt und politische Systeme.

Die Beschäftigung mit Flüchtlingsschicksalen aus Vergangenheit und Gegenwart soll in Anlehnung an die Vermittlung von Gestaltungskompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu folgenden Zielen beitragen:

A) Sach- und Methodenkompetenz (Fachlich)

OECD (2005): Interaktive Anwendung von Medien und Mitteln

> Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz:

- weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
- vorausschauend denken und handeln
- interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln

B) Sozialkompetenz (Sozial)

OECD (2005): Interagieren in heterogenen Gruppen

> Ziele/Teilkompetenzen:

- gemeinsam mit anderen planen und handeln können
- an Entscheidungsprozessen partizipieren können
- andere motivieren können, aktiv zu werden

C) Selbstkompetenz (Persönlich/Individuell)

OECD (2005): Eigenständiges Handeln

> Ziele/Teilkompetenzen:

- die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können



- selbstständig planen und handeln können
- Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können
- sich motivieren können, aktiv zu werden

4. Einordnung Rahmenpläne (z. B.: Bremen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen)

Bremen

Sekundarstufe I

Welt-Umweltkunde: Migration und Integration, Auswanderung und Flucht, Begegnungen mit dem Anderen, Prinzip der Nachhaltigkeit, Agenda 21, Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer, etc.

Sekundarstufe II

Geographie: Raumstrukturen und Probleme von Entwicklungsländern, Agrargeographie, Stadtgeographie (Migration als Folge von Problemen in Entwicklungsländern, Wanderungsbewegungen, etc.)

Politik: Handlungsfeld Gesellschaft, Wirtschaft, Staat, internationale Politik (gesellschafts- und sozialpolitisches Handeln, wirtschaftspolitisches und nachhaltiges Handeln, Migration, Ausgrenzung, Integration, Einwanderungs-, Menschenrechts- und Entwicklungspolitik, Globalisierung, etc.)

Soziologie: Jugend und Gesellschaft, Soziologie der Politik, soziologische Theorie und Praxis (soziale Schichtung und Platzierung ausländischer Jugendlicher, Rechtsextremismus, Integration, interkulturelle Gesellschaft, soziale Ungleichheit, etc.)

Geschichte: Minderheiten in der Geschichte, Gleichheiten und Ungleichheiten, Ausgrenzung, Integration, Assimilation, etc.

Werte und Normen: Gerechtigkeit und Moral

Niedersachsen

(bei den Gesellschaftswissenschaften ähnlich wie Bremen, »Werte und Normen« als zusätzliches Fach)

Sekundarstufe I und II

Werte und Normen: Menschenrechte und Menschenwürde, Begegnungen mit dem Anderen, Weltreligionen und Weltanschauungen, Verantwortung für Natur und Umwelt, Integration und Toleranz

Nordrhein-Westfalen

Sekundarstufe I

Erdkunde: demographische Prozesse, Migration und Globalisierung, naturbedingte und anthropogen bedingte Gefährdung von Lebensräumen, (Migration/Flucht als Folge von Problemen in Entwicklungsländern, Wanderungsbewegungen, etc.)

Geschichte: Flucht und Vertreibung im europäischen Kontext, transnationale Kooperation: Europäische Einigung und Vereinte Nationen



Politik: Chancen und Probleme der Industrialisierung und Globalisierung, Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft, die Rolle der Medien in Politik und Gesellschaft

Sekundarstufe II

Erdkunde: Zusammenleben unterschiedlicher Gesellschaften und Kulturen, Globalisierung
Sozialwissenschaften: (Globale) Politische Strukturen und Prozesse, Individuum, Gruppen und Institutionen

Philosophie: Probleme von Politik, Recht, Staat und Gesellschaft, Probleme des menschlichen Handelns, kulturelle und interkulturelle Probleme

Geschichte: moderne Demokratie und Menschenrechte, Nationalsozialismus, Gleichheit und Ungleichheit, das Eigene und das Fremde, Konflikte, Kriege und Friedensordnungen

5. Die Konzeption der Unterrichtsideen

Die Unterrichtsideen können je nach Situation und Stand der Lerngruppe für eine längere zusammenhängende Unterrichtseinheit oder auch einzeln benutzt werden. Weiterführende Anregungen und Projektideen befinden sich am Ende eines Unterrichtsteils.

Die Unterrichtsideen zu den Biographien sind in Anlehnung an die Dreiteilung der Lebensgeschichten wie folgt unterteilt:

Thematischer Schwerpunkt	Inhaltliche Anknüpfungspunkte	Kompetenzen in Anlehnung an die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
1 Herkunftsland & Fluchtursachen	<ul style="list-style-type: none"> · Auswanderung und Flucht · Nationalsozialismus · Genfer Flüchtlingskonvention · Migration und Globalisierung 	<ul style="list-style-type: none"> · weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
2 Fluchtwege	<ul style="list-style-type: none"> · Menschenhandel/Schmuggel · europäische Asylpolitik (»Drittstaaten-Regelung«) 	<ul style="list-style-type: none"> · interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln
3 Ankunft und Leben im Aufnahmeland	<ul style="list-style-type: none"> · Asyl in Deutschland · Europäische Union · Integration, interkulturelle Gesellschaft, soziale Ungleichheit 	<ul style="list-style-type: none"> · Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können · sich motivieren können, aktiv zu werden
Exkurs Klima & Migration	<ul style="list-style-type: none"> · Raumstrukturen und Probleme von Entwicklungsländern · naturbedingte und anthropogen bedingte Gefährdung von Lebensräumen · internationale Politik 	<ul style="list-style-type: none"> · vorausschauend denken und handeln · die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können · sich motivieren können, aktiv zu werden

Dabei wird immer zunächst das Lernziel formuliert. Es folgen Bearbeitungsvorschläge für das Thema anhand der historischen und aktuellen Biographien sowie weitere Anregungen zum Thema.

Texte mit Hintergrundinformationen, Graphiken, Glossar sowie weiterführende Literatur- bzw. Linklisten liegen als PDF-Dokumente vor.

Es bietet sich an, mit den Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu arbeiten: SOL (selbstorganisiertes Lernen), Stationenlernen, projektorientierter Unterricht, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Kooperative Methodik, etc.



ERARBEITUNG DES MATERIALS

1. HERKUNFTSLÄNDER & FLUCHTURSACHEN

INHALT

1. Lernziel
2. Anregungen zur Arbeit mit den Biographien
3. Fluchtursachen & Flüchtlingsschutz weltweit: Ideen zum Recherchieren und Diskutieren
4. Aktiv werden! Projektideen

1. Lernziel



Anhand einer konkreten Biographie sollen sich die Schüler mit dem Herkunftsland einer Person, die nach Deutschland geflohen ist, auseinandersetzen. Dabei soll ein besonderes Augenmerk auf den zum Teil komplexen Rahmenbedingungen liegen, die zu einer Flucht führen können.

Erkenntnisse zu folgenden Stichpunkten können durch diese Übungen gewonnen werden:

- Historische Entwicklungen eines Landes (z. B. mit Hinblick auf eine Kolonialgeschichte und deren Auswirkungen; hier anhand der Biographie aus Togo).
- Minderheiten und ihre Lebenssituation (hier anhand der Biographie aus der Türkei).
- Menschenrechte und Menschenwürde (alle Biographien).
- Auseinandersetzung mit (globalen) politischen Strukturen und Prozessen (z. B. Ressourcenverteilung, Kriege, politische Interessen; hier anhand der Biographie aus Dagestan).

2. Anregungen zur Arbeit mit den Biographien

Zusammenarbeit in Expertenpaaren:

1. Bearbeitung der jeweiligen Biographie (Gruppe A  bzw. B ) in Partnerarbeit.
2. Festhalten der Ergebnisse im Übersichtsblatt.
3. Arbeit in Puzzlepaaren: Ergebnisse der Übersichtsblätter werden gegenseitig vorgestellt.





Gruppe_A

Aktuelle Biographien

> Buch S. 14–67/*Kopiervorlage

Wählen Sie eine Biographie aus und erarbeiten Sie anhand dieser Geschichte folgende Fragen:

- Warum mussten die Personen ihre Heimat verlassen?
- Gab es einen konkreten Auslöser?
- Haben Sie in einem anderen Zusammenhang bereits von diesen Fluchtursachen gehört (Medien, Unterricht)?
- Recherchieren Sie den Zusammenhang der politischen und gesellschaftlichen Situation zum Zeitpunkt der Flucht mit der historischen Entwicklung des jeweiligen Herkunftslandes.
- Welche Schlussfolgerungen können Sie aus euren Ergebnissen ziehen?



Gruppe_B

Historische Biographien

> Buch S. 110–121/*Kopiervorlage

Wählen Sie eine Biographie aus und erarbeiten Sie anhand dieser Geschichte folgende Fragen:

- Warum mussten die Personen ihre Heimat verlassen?
- Welche Personengruppen wurden während des Nationalsozialismus verfolgt?
- Gab es konkrete Auslöser? (z. B. Gesetze)
- Haben Sie in einem anderen Zusammenhang bereits von diesen Fluchtursachen gehört (Medien, Unterricht)?
- Gibt es diese oder ähnliche Fluchtursachen auch heute noch, evtl. in anderen Ländern?
- Recherchieren Sie den Zusammenhang der politischen und gesellschaftlichen Situation zum Zeitpunkt der Flucht mit der historischen Entwicklung des Landes.
- Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie aus Ihren Ergebnissen?

3. Fluchtursachen & Flüchtlingsschutz weltweit

Ideen zum Recherchieren und Diskutieren:

- Welche Fluchtursachen gibt es weltweit? Ist eine klare Differenzierung der Ursachen möglich? Inwieweit können verschiedene Ursachen auch miteinander verknüpft sein?
- Welche internationalen Organisationen unterstützen Menschen, die fliehen müssen?
> *Internetrecherche*
- Welche Menschen sind nach der Genfer Flüchtlingskonvention als Flüchtlinge anerkannt? Was bedeutet es als Flüchtling anerkannt zu sein oder nicht?
> *Recherche auf der Homepage des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR), Stichwort: »Genfer Flüchtlingskonvention«*
- Seit wann gibt es einen internationalen Schutz für Flüchtlinge und warum wurde dieser notwendig? Wie hat sich dieser seit 1945 entwickelt?





> Jochen Oltmer: *Das Asylrecht in Europa vom 19. Jahrhundert bis heute* (Buch S. 98–104)

/*Kopiervorlage

> Karin Heß: *Flucht und internationaler Flüchtlingsschutz: 1945 bis heute* (Buch S. 74–95)

/*Kopiervorlage

> *Homepage des UNHCR*

- Aus welchen Ländern kamen 2010 die meisten Flüchtlinge, die in Deutschland einen Asylantrag gestellt haben?

> *Asylerstanträge in Deutschland 2010* (Buch S. 47)/*Kopiervorlage Graphik 3

- Welches waren zwischen 1962 und 2008 die Hauptherkunftsländer von Flüchtlingen weltweit?

> *Herkunftsländer und Hauptaufnahmeländer der grössten Flüchtlingsgruppen weltweit 1962–2008* (Buch S. 87)/*Kopiervorlage Graphik 6

- Welche Bedeutung hat die Verletzung von Menschenrechten für das Thema Flucht? Aufgrund welcher Menschenrechtsverletzung fliehen Menschen aus ihrer Heimat?

> *Recherche auf den Seiten von Amnesty International und anderen Menschenrechtsorganisationen. Konkrete Beispiele vorstellen.*

4. Aktiv werden!

Projektideen:

- Ausstellung der im Unterricht erarbeiteten Ergebnisse in der Schule
- Besuch einer Menschenrechtsorganisation
- Einladung eines Menschenrechtsexperten oder eines Mitarbeiters einer Hilfsorganisation zum Schülerinterview
- An Aktionen beteiligen: Wettbewerbe, Sammelaktionen (z. B. von Kleidung oder Spielzeugen)

2. FLUCHTWEGE

INHALT

1. Lernziel
2. Anregungen zur Arbeit mit den Biographien
3. Fluchtrouten/Transitländer: Ideen zum Recherchieren und Diskutieren

1. Lernziel





Anhand einer konkreten Biographie sollen sich die Schüler mit dem Fluchtweg einer Person, die nach Deutschland geflohen ist, auseinandersetzen. Dabei sollte der Begriff »Flüchtling« bereits geklärt und diskutiert worden sein (> Herkunftsländer & Fluchtursachen, Aufgabe 2).

Es sollen in diesem Teil Erkenntnisse zu folgenden Stichpunkten gewonnen werden:

- Transitstaaten
- Transportmittel und -möglichkeiten, technische Entwicklungen und Auswirkungen auf die Fluchtroute in den vergangenen 60 Jahren
- Menschenschmuggel/Schlepper
- deutsche und europäische Asylpolitik (»Drittstaatenregelung«)
- Genfer Flüchtlingskonvention
- Europäische Einrichtungen: FRONTEX

2. Anregungen zur Arbeit mit den Biographien

Einzel- oder Gruppenarbeit:

1. Bearbeitung der jeweiligen Biographie (Gruppe A  bzw. B ) alleine oder in der Gruppe.
2. Festhalten der Ergebnisse im Übersichtsblatt.
3. Diskussion mit einer Person oder einer Gruppe, die eine andere Biographie der gleichen Gruppe (Gruppe A  bzw. B ) bearbeitet hat:
Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten lassen sich bei den Fluchtwegen der jeweiligen Biographien feststellen? Wie lassen sich insbesondere die Unterschiede erklären?





Gruppe_A

Aktuelle Biographien

> Buch S. 14–67/*Kopiervorlage

Wählen Sie eine Biographie aus und erarbeiten Sie anhand dieser Geschichte folgende Fragen:

- Mit welchen Problemen werden die Menschen auf ihrer Flucht nach Deutschland konfrontiert?
- Haben Sie in einem anderen Zusammenhang bereits von diesen Problemen oder Gefahren gehört (Medien, Unterricht)?
- Gab es diese oder ähnliche Probleme auch bei den anderen Biographien? (Diskussion)
- Welcher Teil der Flucht ist der schwierigste?



Gruppe_B

Historische Biographien

> Buch S. 110–121/*Kopiervorlage

- Mit welchen Problemen wurden die Menschen auf ihrer Flucht aus Deutschland konfrontiert?
- Konnten die Personen ihr Zielland direkt erreichen?
- Welcher Teil der Flucht war der schwierigste?

3. Thema Fluchtrouten/Transitländer

Ideen zum Recherchieren und Diskutieren:

- Warum unterscheidet man zwischen einem Arbeitsmigranten und einem Flüchtling? Wer entscheidet, welcher Kategorie eine Person zugeordnet wird? Welche Folgen hat die Unterscheidung?
> *Definitionen, Gesetze*
- Was versteht man unter einem Transitland/Transitstaat im Zusammenhang mit Migration/Flucht?
Woher kamen/kommen die meisten Migranten oder Flüchtlinge, die Deutschland als Transitland genutzt haben/nutzen?
- Welche Folgen hatte die Etablierung des Luftfahrtverkehrs für Fluchtrouten?
- Was bedeutet Menschenhandel? Welche Organisationen versuchen Opfern von Menschenhandel zu helfen?
> *Recherche bei Menschenrechtsorganisationen, der Europäischen Union, in den Medien*
- Was bedeutet Menschen schmuggeln?
> *Glossar (Buch S. 124–128)/*Kopiervorlage Glossar*
- Was versteht man unter der so genannten »Drittstaaten-Regelung«? Was bedeutet diese Regelung für Menschen, die in Europa bzw. Deutschland Schutz suchen wollen?
> *Glossar (Buch S. 124–128)/*Kopiervorlage Glossar*
> *Internet*



- Welche Aufgabe übernimmt die Europäische Einrichtung FRONTEX?
> *Welchen Standpunkt vertreten Befürworter? Was sagen die Kritiker? Recherche auf den Seiten der Europäischen Union und Menschenrechtsorganisationen.*
- Aus welchen Ländern müssen derzeit Menschen fliehen? Welche Länder müssten diese durchqueren, um in ein sicheres Land zu kommen?
> *Recherche auf den Seiten von UNHCR und amnesty international*
- Thema Menschenrechte:
Die Einhaltung welcher Menschenrechte ist auf der Flucht besonders gefährdet?
> *Recherche auf den Seiten von amnesty international und anderen Menschenrechtsorganisationen. Konkrete Beispiele vorstellen.*

3. ANKUNFT UND LEBEN IM AUFNAHMELAND

INHALT

1. Lernziel
2. Anregungen zur Arbeit mit den Biographien
3. Flüchtlinge in Deutschland und weltweit: Ideen zum Recherchieren und Diskutieren
4. Aktiv werden! Projektideen

1. Lernziel



Die Schülerinnen und Schüler sollen sich intensiv mit der Ankunft und dem neuen Leben im Aufnahmeland auseinandersetzen. Anhand einer konkreten Biographie können sie sich mit dem Leben einer Person, die nach Deutschland geflohen ist, beschäftigen. Dabei soll ein besonderes Augenmerk auf die bürokratischen Schwierigkeiten sowie die komplexen rechtlichen, sozialen, politischen und historischen Zusammenhänge in Deutschland gelegt werden, ohne die globale Perspektive des Themas aus der Sicht zu verlieren.

Eine differenzierte Betrachtung der Hintergründe einer Flucht ist ebenso wichtig wie die Aufnahmebedingungen der jeweiligen Epoche. Zu folgenden Stichpunkten sollen Erkenntnisse gewonnen werden:

- Migration und Integration
- Asyl in Deutschland
- Menschenrechte und Menschenwürde
- Asylpolitik der Europäischen Union
- Individuum, Gruppen und Institutionen
- interkulturelle Gesellschaft
- Diskriminierung

2. Anregungen zur Arbeit mit den Biographien

Zusammenarbeit in Expertenpaaren:

1. Bearbeitung der jeweiligen Biographie (Gruppe A  bzw. B ) in Partnerarbeit.
2. Halten Sie die wichtigsten Ergebnisse stichpunktartig fest.
3. Beurteilung der persönlichen Lebenslagen:
 - 3.1 *Experte I:* Versetzen Sie sich in die Situation der Person, deren Biographie Sie im Team bearbeiten: Sie haben vor zwei Monaten in Deutschland Asyl beantragt. Beschreiben Sie in einem Brief/E-Mail an die zurückgebliebene Familie, Freunde oder Verwandte Ihre derzeitige Situation.





3.2 *Experte II*: Versetzen Sie sich in die Situation der Person, deren Biographie Sie in ihrem Team bearbeiten: Sie leben nun schon seit mehreren Jahren in Deutschland. Beschreiben Sie in einem Brief/E-Mail an die zurückgebliebene Familie, Freunde oder Verwandte Ihre Lebenssituation aus heutiger Sicht.

3.3 Lesen Sie sich die Briefe gegenseitig vor und diskutieren Sie, was sich beispielsweise positiv entwickelt hat oder in welchem Bereich sich etwas verändern müsste.

Partnerarbeit



Gruppe_A

Aktuelle Biographien

> *Buch S. 14–67/*Kopiervorlage*

Wählen Sie eine Biographie aus und erarbeiten Sie anhand dieser Geschichte folgende Fragen:

- Mit welchen Problemen werden die Flüchtlinge bei ihrer Ankunft in dem neuen Land konfrontiert?
- Welche Bedürfnisse haben sie?
- Haben Sie in einem anderen Zusammenhang bereits von diesen oder ähnlichen Schwierigkeiten gehört (Medien, Unterricht)?
- Wie sieht die rechtliche und soziale Situation heute in Deutschland aus? Welche Probleme und Herausforderungen gibt es für Menschen, die in Deutschland Schutz suchen?
- Wie wirkt sich die gesetzliche Unterscheidung zwischen anerkannten Flüchtlingen und Personen, die nur eine Duldung erhalten, im alltäglichen Leben aus?
- Wie hat sich das Leben der Männer und Frauen in dem neuen Land entwickelt?



Gruppe_B

Historische Biographien

> *Buch S. 110–121/*Kopiervorlage*

Wählen Sie eine Biographie aus und erarbeiten Sie anhand dieser Geschichte folgende Fragen:

- Mit welchen Problemen wurden die Flüchtlinge bei ihrer Ankunft in dem Zielland konfrontiert?
- Welche Bedürfnisse hatten sie?
- Haben Sie in einem anderen Zusammenhang bereits von diesen oder ähnlichen Schwierigkeiten gehört (Medien, Unterricht)?
- Ein Blick in die Geschichte: Wie sah die Situation in den Aufnahmeländern weltweit aus, in die jüdische Flüchtlinge während des Nationalsozialismus geflohen sind?
> **Kopiervorlage Graphiken 10–13*



3. Flüchtlinge in Deutschland und weltweit

Ideen zum Recherchieren und Diskutieren:

- Die Darstellung von Flüchtlingen in den Medien: Wie beurteilen deutsche Medien heute die Flüchtlingsthematik?
> *Internetrecherche in Zeitungsarchiven, etc.*
- Auswertung der Statistik und Vergleich der absoluten Flüchtlingszahlen in Europa in Relation zu den Einwohnern der jeweiligen Länder.
> *Asylbewerber in Europa pro 1.000 Einwohner im Jahr 2010 (Buch S. 25)*
> * *Kopiervorlage Graphik 1*
- Wie sieht die Situation von Flüchtlingen in anderen Aufnahmeländern aus?
> z. B. Internetrecherche (auch auf Englisch) zu Südafrika, wo 2008/2009 die meisten Asylanträge weltweit gestellt wurden.
- Auswertung der Statistik und Vergleich der absoluten Flüchtlingszahlen in Aufnahmeländern weltweit im Verhältnis zur Wirtschaftskraft der jeweiligen Länder.
> *Anzahl der aufgenommenen Flüchtlinge im Verhältnis zur Wirtschaftskraft im Jahr 2010 (Buch S. 68)*
> * *Kopiervorlage Graphik 4*
- Wie viele Flüchtlinge kehrten im Jahr 2010 weltweit in ihr Heimatland zurück? Mit welchen Problemen sind sie dort konfrontiert?
> *Recherche auf der Homepage des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR), Internationale Organisation für Migration (IOM) und anderen Hilfsorganisationen.*

4. Aktiv werden!

Projektideen:

Recherchieren Sie die Situation von Flüchtlingen in Ihrer Stadt oder Ihrem Bundesland. Welche (staatlichen und nicht-staatlichen) Organisationen oder Vereine engagieren sich vor Ort? Wie engagieren sie sich?

- Mitarbeiter der Organisationen einladen (z. B. Experteninterview).
> *Einige Organisationen stellen sich in diesem Buch vor (Buch S. 130–140).*
> * *Kopiervorlage Organisationen*
- Flüchtlinge einladen, die bereit sind, ihre Geschichte zu erzählen*.
- Aktionen in der Stadt oder Region am Weltflüchtlingstag (20. Juni) unterstützen.

* Anmerkung:

Wenn Sie planen, eine Gesprächspartnerin oder einen Gesprächspartner einzuladen, die/der selber fliehen musste, ist es wichtig, diese Begegnung gut vorzubereiten. Viel Einfühlungsvermögen, Vertrauen und ein respektvoller Umgang sind die Grundlage einer solchen Begegnung. Man muss sich darüber im klaren sein, dass nicht jede Person dazu bereit ist, über ihre Erlebnisse und teilweise auch traumatischen Erinnerungen zu sprechen. Bei bestehenden Sprachbarrieren sollte ein Übersetzer hinzugezogen werden. Kontakt in Ihrer Stadt oder Region können Sie über in diesem Bereich engagierte Vereine, Wohlfahrtsverbände oder bundesweit vertretene nichtstaatliche Organisationen (NGOs) wie PRO ASYL oder amnesty international aufnehmen. Auch die bundesweit vertretenen Flüchtlingsräte sowie die UNO-Flüchtlingshilfe können Ihnen weiterhelfen.

EXKURS: EINFÜHRUNG/KLIMAWANDEL & MIGRATION

MIGRATION ALS ZENTRALES THEMA IN DER DEBATTE UM DEN KLIMAWANDEL VON KARIN HESS



Diese kurze Einführung soll anregen, Migration als ein zentrales Thema in der Debatte um den Klimawandel im Unterricht mit aufzunehmen. Diese so genannte umweltbedingte Migration ist kein neues Phänomen. Migration ist eine »alte« Strategie als Reaktion auf feindlichen Lebensbedingungen. Der Ausbruch des Vulkans Tambora in Indonesien im Jahr 1815 etwa führte durch die starke Ascheemission zur weltweiten Beeinflussung der Temperaturen. Es folgte das »Jahr ohne Sommer«. In Europa führte ein ungewöhnlich kalter Sommer zu massiven Ernteausfällen. Hungersnöte waren die Folge und so ein wichtiger Faktor für die Massenauswanderung vor allem nach Nordamerika.

Komplexe Ursachen

Migrationsforscher versuchen derzeit die weltweit steigenden Migrationsbewegungen aus neuer Perspektive zu betrachten. Über 214 Millionen Menschen leben heute nach Angaben der Internationale Organisation für Migration (IOM) nicht an dem Ort, an dem sie geboren wurden. Das entspricht rund drei Prozent der Weltbevölkerung.

Traditionell unterscheidet man in der Migrationsforschung soziale, ökonomische, politische oder kulturelle Faktoren für die Wanderung von Menschen. Umweltzerstörungen wie Bodendegradierung, Wassermangel oder Überflutungen als Wanderungsfaktoren werden allerdings in den letzten Jahren verstärkt als weitere Ursache diskutiert. Selten gibt es nur einen Grund, warum Menschen wandern: Oft spielen gleich mehrere Faktoren eine Rolle. So bedingt beispielsweise die Minderung der Fruchtbarkeit eines Ackerbodens durch lange Dürreperioden oder Desertifikation die Ernteeinnahmen und führt im schlimmsten Fall zur Verarmung der Landbevölkerung. Umweltbedingte und ökonomische Faktoren treffen hier zusammen und können zur Abwanderung der Betroffenen führen.

Neben den so genannten schleichenden Veränderungen wie Bodendegradierung und Meeresspiegelanstieg wird im Zusammenhang mit dem Klimawandel eine Zunahme und Verstärkung von Naturkatastrophen diskutiert. Rund 90 Prozent der Menschen, die heute beispielsweise Opfer von starken Überflutungen oder extremen Wirbelstürmen werden, leben in den so genannten Entwicklungsländern. In diesem Kontext betonen Experten immer wieder die Verknüpfung zwischen Naturkatastrophen und der Verwundbarkeit einer Gesellschaft. Die Verwundbarkeit wiederum steht in enger Verbindung mit Armut. Mit Blick auf den Klimawandel und die Folgen für den Menschen ist demnach nicht nur die geografische Lage von Bedeutung; vielmehr geht es auch darum zu schauen, welche Menschen sich vor den Folgen schützen bzw. die Mittel haben, ihren Lebensraum in Zukunft anpassen zu können.



Zahlen

Die komplexe Debatte um umweltbedingte Migration im Zusammenhang mit dem Klimawandel wird verstärkt seit Ende der 1980er Jahre geführt. Schätzungen des UN-Umweltprogramms (United Nations Environment Programme, kurz UNEP) gehen für das Jahr 2050 von bis zu 200 Millionen Menschen aus, die weltweit betroffen sein werden. Dass es nur grobe und zum Teil sehr unterschiedliche Schätzungen gibt ist auf eine bislang fehlende definitorische und juristische Grundlage zurück zu führen.

Das juristische Rahmenwerk

In den Medien ist häufig von »Klimaflüchtlingen« die Rede. Viele Migrationsforscher empfehlen, diesen Begriff zu vermeiden und sprechen von »umweltbedingter Migration« oder »Umweltmigranten«. Die Problematik liegt in einer fehlenden rechtlichen Grundlage für den Begriff »Klimaflüchtling«. Die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 definiert, wer nach internationalem Recht als Flüchtling gilt. Flüchtlinge genießen grundlegende Bürgerrechte und sollen Zugang zu medizinischer Versorgung, Schulbildung und zum Arbeitsmarkt haben.

Umweltzerstörung wird nach dieser Konvention nicht als Fluchtgrund anerkannt und bietet diesen Menschen dementsprechend keinen juristischen Schutz. Die Konvention gilt für Personen, die »aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung (...)« in einem anderen Land Zuflucht suchen. Flüchtlinge können den Schutz ihres Heimatlandes also nicht mehr in Anspruch nehmen. Ganz wesentlich ist der Punkt, dass ein Flüchtling eine internationale Grenze überschritten haben muss, um anerkannt zu werden. Experten gehen davon aus, dass der Großteil der Umweltmigranten innerhalb ihres Herkunftslandes verbleibt. Ob Umweltzerstörung als anerkannte Fluchtursache in die Konvention aufgenommen werden sollte, wird zurzeit diskutiert. Viele Experten lehnen diesen Vorschlag mit der Befürchtung ab, dass durch eine Verwischung traditioneller Unterscheidungen der Status politischer Flüchtlinge geschwächt würde.

Ein weiterer Diskussionspunkt bezieht sich auf die Schwierigkeit, eindeutig zwischen freiwilliger und unfreiwilliger Migration zu unterscheiden. In der Migrationsforschung wird inzwischen daran gezweifelt, dass eine solche Zweiteilung hilfreich ist und den Umständen in der Realität entspricht. Der Entscheidungsspielraum wird von externen Faktoren beeinflusst und der Übergang von freiwillig zu unfreiwillig ist in vielen Fällen fließend, wie die folgende Definition noch einmal deutlich macht.

Die International Organization for Migration (IOM) definiert Umweltmigranten folgendermaßen: »Personen oder Personengruppen, die aus zwingenden Gründen plötzlicher oder fortschreitender Veränderungen der Umwelt, die ihr Leben oder ihre Lebensbedingungen nachteilig beeinflussen, gezwungen sind oder sich dazu entschließen, ihre

gewohnte Umgebung vorübergehend oder dauerhaft zu verlassen und die entweder innerhalb ihres Landes umziehen oder ins Ausland gehen.« (IOM, 2008)

Handlungs- und Schutzmöglichkeiten

Migration kann nicht als die alleinige Lösung für die Folgen der Zerstörung von Lebensräumen durch den Klimawandel gesehen werden. Klimaexperten gehen davon aus, dass sich das durch den Klimawandel und seinen Folgen zusammenhängende Schadenspotenzial beispielsweise durch Küstenschutz (Deichbau) vermindern ließe. Hierfür sind allerdings technisches Know-How, wirtschaftliche Kapazitäten, finanzielle Mittel und ein politischer Wille notwendig, um sich an die neuen Bedingungen anpassen zu können. Diese Voraussetzungen sind in den reichen Industrieländern viel eher gegeben als in den ärmeren Schwellen- und verarmten Entwicklungsländern. Fördermittel und Entwicklungshilfe für Schutzmaßnahmen und langfristige Aufbauprojekte müssen in gleichem Maße diskutiert werden wie juristische Grundlagen für den Umgang mit Umweltmigranten.



Quellen:

Jakobeit, Cord/Methmann, Chris, Klimaflüchtlinge. Die verleugnete Katastrophe, Eine Studie im Auftrag von Greenpeace, Hamburg 2007.

Environmental Change and Forced Migration Scenarios (EACH-FOR), (<http://www.each-for.eu>).

IOM Migration Research Series, »Climate Change and Migration: Improving Methodologies to Estimate Flows«, 33 (2008), 31.

Oltmer, Jochen, Aus der Vergangenheit lernen. Fehlende Geschichte der Umweltmigration, in: Politische Ökologie 20 (2002), H. 79, 20–22.

United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR), (<http://www.unhcr.com>).

ANREGUNGEN ZUR ARBEIT IM UNTERRICHT

Zusammenarbeit in Expertenpaaren- oder gruppen:

- Gestaltung einer Wandzeitung:

Recherchieren Sie zu einem der unten angeführten Themenschwerpunkte und halten Sie die Ergebnisse schriftlich fest. Gestalten Sie dann gemeinsam eine Wandzeitung zu dem Thema und stellen Sie diese am Ende des Projekts den anderen Gruppen vor.

Hinweis: Für die Wandzeitung können Sie Texte schreiben, Fotos und Graphiken aufkleben, Biographien verwenden, eine Collage machen usw. Wichtig ist, die Wandzeitung am Ende gut strukturiert und leicht verständlich zu präsentieren.

Mögliche Themenschwerpunkte:

1. Klimawandel: Bedeutung und Auswirkungen auf Mensch und Natur
2. Schleichende Umweltveränderungen: Auswirkungen auf die Menschen anhand eines konkreten Beispiels (z. B. klimabedingte Desertifikation (= Wüstenbildung) in der Sahelzone/Afrika).
3. Wetterbedingte Naturkatastrophen: Auswirkungen auf die Menschen anhand eines konkreten Beispiels (z. B. Hochwasser in Pakistan im Jahr 2010).
4. Rechtliche Rahmenbedingungen: Unterscheidung zwischen Flüchtlingen und Umweltmigranten
5. Fallbeispiel: Hurrikan Katrina/USA, 2005
Chronologie von Hurrikan Katrina; Folgen für die Menschen in New Orleans (Wohnen, Arbeiten, Deichschutz)

http://www.klett.de/sixcms/list.php?page=Infothek_artikel&extra=TERRA-Online%20/%20Realschule&artikel_id=122399&inhalt=kss_klett01.c.189630.de

Leitfragen zum Thema Klimawandel & Migration:

1. Was bedeutet Klimawandel?
2. Wodurch beeinflusst der Mensch das Klima?
3. Beschreibt die Auswirkungen des Klimawandels auf Natur und Menschen und nennt Beispiele aus unterschiedlichen Regionen der Erde.
4. Was sind schleichende Umweltveränderungen und in welchen Ländern kommen sie am häufigsten vor?
5. Welche wetterbedingten Naturkatastrophen gibt es?
In welchen Ländern treten sie besonders häufig auf?
6. Warum wird zwischen Flüchtlingen und so genannten »Umweltmigranten« unterschieden?



7. Welche Staaten tragen die Hauptverantwortung am Klimawandel?
Welche Verantwortung tragen diese Staaten gegenüber Entwicklungsländern?
8. Wie gehen die Medien (Zeitungen, Fernsehen, Radio, Internet etc.) mit dem Klimawandel um?
9. Welche Organisationen helfen Flüchtlingen? Wer kümmert sich speziell um »Umweltmigranten«?

* Gegen eine Schutzgebühr von 5 Euro können die Texte des Buches »Fluchtgeschichten« sowie weitere Materialien als Kopiervorlage beim Deutschen Auswandererhaus unter info@dah-bremerhaven.de bestellt oder mit Erwerb eines Buches im Museumsshop gekauft werden.



Literatur & Links zum Recherchieren:

Jakobeit, Cord/Methmann, Chris, Klimaflüchtlinge. Die verleugnete Katastrophe, Eine Studie im Auftrag von Greenpeace, Hamburg 2007.

Oltmer, Jochen, Aus der Vergangenheit lernen. Fehlende Geschichte der Umweltmigration, in: Politische Ökologie 20 (2002), H. 79, 20–22.

Bundesumweltministerium (BMU) (<http://www.bmu.de/klimaschutz/>)

Environmental Change and Forced Migration Scenarios (EACH-FOR), (<http://www.each-for.eu>).

Greenpeace (<http://www.greenpeace.de/>)

International Organization for Migration (IOM), (<http://www.iom.int>).

Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) (<http://www.pik-potsdam.de>)

United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR), (<http://www.unhcr.com>).

ALS KOPIERVORLAGEN VORHANDEN:

HINWEISE FÜR LEHRER

1. Teil: Herkunftsland & Fluchtursachen
 2. Teil: Die Flucht
 3. Teil: Ankunft & ein neues Leben
- Exkurs: Klimawandel & Migration (Einführung)

BIOGRAPHIEN

Aktuelle Flüchtlingsbiographien:

- Shahrzad Irani: Eine Empörung und ihre schweren Folgen
& Politische Hintergründe: Iran
- Hikmet und Mehmet Akkus: Zwei Brüder, ein Weg
& Politische Hintergründe: Türkei
- Meena Yogeswaran: 20 Jahre Hoffen und Bangen
& Politische Hintergründe: Sri Lanka
- Manga Ngomba: Im Vertrauen auf sich selbst
& Politische Hintergründe: Kamerun
- Koffi Ablu: Wie ein Waisenkind überlebt
& Politische Hintergründe: Togo
- Alan Kadiew: Gib niemals auf!
& Politische Hintergründe: Dagestan

Historische Flüchtlingsbiographien

- Moses Kirchheimer: Der Not gehorchend
- Hertha Nathorff: Was haben wir diesem Volk denn bis heute getan?

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

- Jochen Oltmer: Asyl in Europa vom 19. Jahrhundert bis heute
- Katrin Quirin: Die jüdische Flucht aus Deutschland 1933–1945
- Karin Heß: Flucht und internationaler Flüchtlingsschutz: 1945 bis heute

STATISTIKEN/TABELLEN

- Tabellarischer Überblick: Flucht und internationaler Flüchtlingsschutz: 1945 bis heute

6. GLOSSAR

7. ORGANISATIONEN/KONTAKTE

8. LITERATUR & INTERNETLINKS

